

ringere, unnatürliche und unharmonische Helle erzeugen — auch nicht auf dem Eise, um Schlittschuhe zu laufen, Süßholz zu raspeln, eine rote Nase zu bekommen und dem durchgefrorenen Körper durch einige kräftige Groggs eine scheinbare Erwärmung zu verschaffen — am allerwenigsten in der Kneipe, um Spießbürgerklatsch und zweifelhatte oder auch unzweifelhafte Witze zu hören und Skat zu dreschen. Nein!! Dann sitze ich im wohlgewärmten Arbeitsstübchen bei meiner Petroleumlampe und überdenke (wenn ich nicht gerade dienstliche oder sonst wichtige Arbeiten zu erledigen habe) die Ergebnisse der letzten „Sommerkampagne“ mit dem stillen Wunsche, daß die schöne, helle und warme Jahreszeit doch bald wiederkehren möge. Aber der eherne Kreislauf des Jahres läßt sich — zum Glück! — durch Menschenkraft nicht beschleunigen noch verzögern.

Folge mir im Geiste, geneigter Leser, in mein Zimmer und sieh dich ein wenig darin um! Du erblickst ein hohes Regal mit einigen Hunderten Büchern — entomologischen?, nein! mathematischen und physikalischen Inhalts; denn nur die Musestunden kann „Schreiber dieses“ zu der Beschäftigung mit der Insektenwelt verwenden. Einige Werke zoologischen und speziell entomologischen Inhalts sind allerdings auch darunter. Nicht soviel, wie ich wohl wünschte: es fehlt am nervus rerum dazu. Und das Nötigste kommt vor dem Angenehmen, womit ich keineswegs meinen Beruf als mir nicht angenehm bezeichnen will. Aber man muß und will doch Abwechslung haben. Und das kleine Völkchen der Insekten hat mich schon von je sehr interessiert.

Da stehen vor den Büchern eine Reihe von Glasfläschchen, zur Aufnahme von Insekten bestimmt, teilweise auch noch gefüllt, teils leer. Die Flasche mit Strophantustinktur allerdings ist zufällig, wohl beim Abstäuben, dazwischen geraten. Ich mußte dies Gift, ein „Pfeilgift“ südamerikanischer Indianerstämme, benutzen, um das allzuheftig schlagende Herz zu beruhigen. — Ueberreizung der Herznerven! Ja, das moderne Leben stellt Anforderungen an den Geist (und damit auch an den Körper), denen selbst der Gesunde nicht immer gewachsen ist. Sind doch im Jahre 1906 kurz hintereinander zwei der bedeutendsten Physiker, D r u d e und B o l t z m a n n, freiwillig aus dem Leben geschieden, durch Ueberarbeitung und völlige Nervenzerrüttung zu dieser ultimo ratio getrieben! — Ist übrigens Selbstmord ein Privilegium des Menschen? Nach Z e l l (Neue Tierfabeln; Stuttgart) ist diese Frage nicht ohne weiteres zu bejahen. Der auf dem Grabe seines Herrn verhungerte Hund freilich hat wohl kaum die Absicht zu sterben: er verhungert, weil ihm „der Appetit vergangen“ ist. Doch soll bei Elefanten Selbstmord aus gekränktem Ehrgefühl vorkommen. In der Insektenwelt ist natürlich von Selbstmord keine Rede.

Wenn die berüchtigten Nonnen (*Lymantria monacha* L.) zu Tausenden in Feuer, die man eigens deshalb auf Waldblößen angelegt, hineinfliegen, so handeln sie selbstverständlich rein instinktiv. Auch die Heteroceren sind nämlich positiv heliotropisch, d. h. das Licht wirkt als angenehmer Reiz, als Lustreiz, für sie. Weshalb fliegen sie dann aber nicht am Tage? wird man fragen. Weil sie dann durch das Flügelschlagen eine ihnen verderbliche, zu hohe Temperatur ihres Körpers erzeugen würden, wie man bei Bachmetjew (Experimentelle entomologische Studien II., Sofia 1907) näher nachlesen mag. Denn jeder Organismus hat Temperaturgrenzen, unter- und oberhalb deren er

in mehr oder minder kurzer Frist zugrunde geht. Dazwischen liegt das Optimum, bei dem er am besten gedeiht. So ist für den normalen Mitteleuropäer eine Zimmertemperatur von 18—20° Celsius = 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—16° Réaumur das Optimum.

Wohin doch die Gedanken schweifen, wenn man sich ihnen überläßt! Vom Selbstmord zum Temperaturoptimum. Aber daran war nur der dienstbare Geist schuld, der die Flasche mit Strophantustinktur aus der „Apothekenecke“ meines Regals zwischen die entomologischen Utensilien gestellt hat. Kehren wir somit — der Gedankenflug geht ja reißend schnell, bei manchen freilich auch nicht! — zu den bezeichneten Glasfläschchen zurück! In der einen Flasche, sowie in einem kleinen Pappkästchen, das ehemals Mentholpillen enthielt, befinden sich an den Wänden angesponnen die braunen, festen Kokons des Spinnerchens *Cochlidion limacodes*. Einige sind mir im Frühjahr 1907 geschlüpft, die anderen Tiere haben, wie's scheint, noch Zeit, obwohl seit dem Einspinnen — bald hätte ich Verpuppen gesagt — über 13 Monate verfloßen sind. Die Verpuppung findet nämlich nicht gleich nach dem Einspinnen, sondern normalerweise erst im Frühjahr statt. Im August plagte mich die Neugier und ich öffnete einige Kokons. In verschiedenen war noch eine eingeschrumpfte Mumie, in einem aber eine lebendige, noch unverwandelte Raupe. Die Raupen würde der Laie auch kaum dafür ansehen: daher auch der Artnamen *limacodes* = schneckenähnlich, denn in der Tat sehen sie Nachtschnecken nicht unähnlich (von der grünen Farbe abgesehen, die bei diesen, soweit mein in dieser Hinsicht nicht gerade bedeutendes Wissen reicht, hier nicht vorkommt); auch an Asseln erinnern sie, weshalb man diese Raupen wie die im äußeren Habitus ganz ähnlichen der Bläulinge und verwandter Rhopaloceren als Asselraupen bezeichnet. Dafür sehen wieder Larven von Kerfen anderer Ordnungen äußerlich Schmetterlingsraupen sehr ähnlich, zumal die der Blattwespen; man bezeichnet deren Larven daher auch als Afterraupen (After = unecht, gleich dem griechischen Pseudo-).

(Fortsetzung folgt).

## Auf Sardinien.

— Von Dr. phil. (zool.) Anton H. Krauß-Heldrungen. —  
(Fortsetzung).

Abends.

Wir machten gegen Abend eine kleine Exkursion durch die Felder; zwischen den hohen Kaktushecken auf den grasbewachsenen Wegen weiden Pferde und Ochsen. Hübsche Curculioniden und Cerambyciden (*Phytoecia virescens* F.) konnten wir in geringer Anzahl fangen. Die Mücken werden immer zahlreicher. In den heißen Monaten mag es für Fremde kaum auszuhalten sein in Oristano, und das alte Sprichwort „Oristano è la tomba dei forestieri“ wird schon einige Berechtigung haben. Wunderbar war der Himmel im Westen durch die Strahlen der untergehenden Sonne. —

Oristano, den 12. Mai.

Ein testimonium paupertatis muß ich zu meinem Leidwesen dem Oristanoer Apotheker ausstellen: Formol hat er erstens nicht und zweitens — unglaublich! — keinen Alkohol absolutus! —

Heute war der Himmel fast immer bewölkt. Trotzdem war es sehr heiß. Die Mücken werden immer zahlreicher, und des Nachts hat man öfters ein Anophelesduell auszuhalten. Auch pulices gibt

(Fortsetzung in der Beilage).

# Beilage zu No. 42. 1. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

es hier zur Genüge. Beide weitläufig verwandte insetti (man hat die Flöhe ja als Fliegen ohne Flügel bezeichnet) haben mich schon dreimal vollständig um die Nachtruhe gebracht. Il diavolo li porti!

Oristano, d. 13. Mai.

Am Tirso jenseits der großen Brücke lustige Cicindelenjagd; zwei Species. Am Ufer im Sande trieb sich auch *Omophron limbatum*, ein Carabicide, der vom Habitus der Familie ziemlich abweicht (durch seine breite Gestalt), in Menge herum. Ein alter Sarde, ein Jäger mit einem hübschen Jagdhunde, leistete uns nachher, im Grase sitzend, Gesellschaft, half uns auch Käfer fangen. Dann machte er seine Angel zurecht, indem er eine Menge großer Regenwürmer auf einen Bindfaden reihte und in eigentümlicher Weise eine Art Quaste davon zurecht machte, um kleine Aale zu fangen, die es im Tirso in großer Menge hier gibt! — Zurückgekehrt, erquickten wir uns an einem ganz guten Turiner Bier in unserem Café „zu den drei Säulen“ an der Piazza. Eine wunderschöne Maiennacht. —

Oristano, d. 14. Mai.

Ein schwüler Tag; sehr warm. — In S. Giusta war heute festa, deshalb viel Landvolk in der Stadt, so daß man allerlei Trachten sehen konnte; neu waren mir die Mieder (geschnürt) einiger Männer. — Ich beschäftigte mich mit dem Studium einiger Cicindelenarten. Es scheint eine Tendenz zum Verblässen der Pigmente auf dem Insektenflügel vorhanden zu sein. Bei meinen Cicindelen zeigt sich das recht deutlich. Alle drei Arten haben primitive Formen mit kleinen hellen Flecken; bei vielen Individuen werden diese immer größer und schließlich habe ich Stücke gefunden, bei denen dieselben teilweise zusammenfließen. Ebenso, wie sich diese Tendenz bei den einzelnen (drei) Species zeigt, zeigt sie sich bei der Gattung: die Art von Sorgono ist die primitivste mit wenig Weiß, die vom Tirso hat schon bedeutend mehr und die von Cabras hat schon ungefähr halb das Pigment verloren. — Des Abends herrscht hier eine wohlthuende Ruhe. —

Oristano, d. 15. Mai.

Trübes Wetter, zum Teil Regen. — Cicindelenstudium. —

Gegen Abend Spaziergang durch's Städtchen. Es wurden Brötchen gebacken in der Nähe der Piazza — der Bäckerjunge knetete den Teig mit den Füßen.

Oristano, d. 16. Mai.

Die letzte Nacht war es wieder recht wenig erbaulich: die „pulci“!! Von Schlaf keine Rede. Es gibt ihrer aber auch hier die schwere Menge. — Die ganze Nacht regnete es in Strömen; unsere sechs großen Schildkröten (tartaruge) gingen klappend unter den Betten spazieren. —

Der Regentag verging mit Briefschreiben und mit dem Studium des Italienischen, dessen Erlernung bei Kenntnis des Lateinischen eine geistige Erholung ist. —

Oristano, d. 17. Mai.

Dank dem Sublimato und dem Cyanuro di potassio (= Cyankali) schliefen wir in letzter Nacht ganz leidlich. Die Anwendung des Cyankalis gegen die pulci, des Nachts in Jacke, Hose, in die Strümpfe und des Tags in's Bett getan, ist probat. Ad usum viatorum! —

(Fortsetzung folgt)

## Briefkasten.

Wer kann mir durch unsere Zeitschrift über folgendes Auskunft geben?

1. In einer Sendung Schmetterlinge aus Zermatt befanden sich *Chrysophanus virgaureae* ♀ var. *zermattensis* — aber nicht unten braun, wie Hofmann und Bau schreiben, sondern oben dunkel überlaufen —; ferner *Melitaea aurelia* var. *rhaetica* und *Lycaena astrarche* var. *alpina*. Worin liegen bei letzteren beiden Varietäten die typischen Unterschiede von der Stammform? Im Hofmann steht darüber nichts.

2. Wie unterscheidet man sicher *Erebia ligea* und *Erebia euryale*? Ich habe Falter verschiedener Herkunft (Oberbayern, Zermatt), die ich mit Rücksicht auf die geringe Größe und die sehr schwach sichtbaren, kleinen Augen auf der Unterseite der Hinterflügel als *euryale* ansprechen möchte. Sie haben aber Spuren von weiß auf der Unterseite der Hinterflügel und sind mir daher von anderer Seite als *ligea* bezeichnet worden. Jedenfalls sehen sie ganz anders aus als meine typischen *ligea*.

Landgerichtsrat Reinberger,  
Tilsit.

## Berichtigung

für das Mitglieder-Verzeichnis.

Die geehrten Mitglieder des „Internationalen Entomologen-Bundes“ werden höflichst gebeten, bei Mitglied 165, Herrn Karl Hoffmann, Reichenberg statt Reichenbach zu lesen.

### Gegen bar zu kaufen gesucht folgende Colias:

*Diva* ♂, *lata* ♀, *felderi* ♀. Offerten sub. F. 20 u. d. Exp. d. Bl.

### Suche zu kaufen:

Eier von Catocalen: *C. sponsa*, *C. nupta*, *C. elocata* gegen bar.

Biete an: Eier von *japonica* und *monacha* ♂ × *dispar* ♀ 20 und 25 Pf. p. Dtzd.

Karl Gruner, Elberfeld, Brunnenstr. 41.

### Kräftige Puppen

von *Alt. orizaba* habe noch abzugeben, Stück 0,80, Dtzd. 10facher Preis. Porto u. Verp. 0,30 Mk.

P. Wuttke, Liegnitz, Gustav Adolfstr. 30.

### Catocala-Eier

*Catoc. lupina* (*Salix viminalis*) Dtzd. 7,—, *Cat. deducta* f. *uralensis* (von weissen Weibchen stammend; *Populus alba*) Dtzd. 7,—, *Cat. puerpera* v. *orientalis* (*Salix vimin.*) Dtzd. 1,50, *Catocala fraxini magna* (*Populus*) Dtzd. 0,50 M.

### Freiland-Puppen:

*Graellsia isabellae*, sehr kräftig, à M. 3,—, Porto u. Verpackg. extra.

Max Bartel, Oranienburg b. Berlin.

Suche Verbindung mit überseeischen Sammlern all. Insektengattungen. Angebote erbittet

Horst Göhler, Leipzig-Liudenan, Merseburgerstr. 55.

### Hydrophilus piceus.

Ueber der Mittellinie gemessen 6—6,5 cm lang, 3—3,5 cm breit in Papierhülsen 1 Dtzd. 1,— M. inkl. Porto und Verpackg., auch im Tausch gegen 1a grössere Exot., dann Stdgr. gegen Stdgr., auch mit kleineren Tieren. Von Hundert aufwärts Preis nach Uebereinkommen.

Baron Franz Tunkl, Budapest VII, Thököly-ut 91.

### Biete an:

Puppen von *S. pinastri* 1,— und *H. piniperda* 1,— M. p. Dtzd.

Hasselbacher, Brandenburg a. H., Kurs'rasse 68.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Krauße A. H.

Artikel/Article: [Auf Sardinien. 320-321](#)